

A1

An den Präsidenten der Zürcher Kunstgesellschaft
und die Präsidenten der Sammlungs- und der Ausstellungskommission

Sehr geehrte Herren,

Mit dem Hinweis auf das Manuskript der in der Abendausgabe Nr. 32 der "Neuen Zürcher Zeitung" dann gedruckt erschienenen Einsendung "Die Tragödie der Mailänder Museen" hat Herr Dr. Welti heute vormittag die Anregung gemacht, das Zürcher Kunsthaus möchte die Uebernahme der nach dem genannten Artikel obdachlosen Kunstwerke in Mailand für eine Ausstellung oder Unterbringung auf längere Zeit, ähnlich wie seiner Zeit die Bestände des Prado für Genf übernommen worden seien, ins Auge fassen.

Ich habe Herrn Dr. Welti geantwortet, dass meines Wissens, grosse von den Alliierten bestellte Kommissionen von Kunstgelehrten sich mit der Sichtung, bergung und Sicherung der italienischen Kunstschätze befassen, und dass zur Einleitung und Durchführung einer Aktion wie der von ihm angeregten wohl nur mit den einstweilen in Italien noch herrschenden militärischen Instanzen der Siegermächte zu verhandeln wäre. Herr Dr. Welti hat darauf gemeint, der Friedensschluss mit Italien werde ja wohl in nächster Zeit erfolgen, so dass die italienischen Behörden wieder in der Lage sein werden, selbständig zu verfügen, und vielleicht würde es sich doch lohnen, wie die Verhältnisse auch seien, einen Versuch im Sinne seiner Anregung zu machen.

Vor zwei Jahren ist von ähnlichen Absichten die Rede gewesen, und es sind auch mit Mittelsmännern bereits Unterhandlungen gepflogen worden, doch haben diese Mittelsmänner damals nicht das Ziel erreicht und auch keine näheren Erklärungen über den Misserfolg gegeben. Wenn noch einmal ein Versuch gemacht werden sollte, so könnte dies wohl nur über den Weg Stadt Zürich zu Stadt Mailand geschehen, wenn nicht Bundesrat zu italienischer Regierung. Das Kunsthaus könnte sich auf eigene Verantwortung kaum auf die Aeste hinauslassen. Auch die psychologische Situation u. die Finanzfrage müssten zuerst erkundet und abgeklärt werden.

Mit höflichen Grüßen

Ihr

Direktor des Zürcher Kunsthauses